

mit *Pyrola uniflora*. Zum Teil liegen die Standorte in dem gleich an das Naturschutzgebiet grenzenden Übungsgelände der Bundeswehr.

Die folgenden Beobachtungen beschränken sich auf eine etwa 200 qm große ebene Fläche am Südwesthang des Bielenberges, den am längsten bekannten Fundort, wo das Netzblatt zahlreich vorkommt. In den Jahren 1953—1957 wurden dort die blühenden Exemplare gezählt:

1953	54	55	56	57
ca. 40	23	11	keine	12

Aus dieser Abnahme der blühenden Pflanzen könnte man auf ein Zurückgehen des Bestandes schließen. Aber im Herbst jeden Jahres konnten reichlich sterile Blattsprosse festgestellt werden. Eher wäre ein Verhalten denkbar, wie es verschiedene Orchideenarten wie Bienenragwurz, Widerbart, Ohnhorn zeigen, die mitunter einige Jahre mit dem Blühen aussetzen. Das völlige Fehlen von Blüten im Jahre 1956 (an anderer Stelle 1 blühende Pflanze) ist sicherlich eine Folge des vorangegangenen Winters. So wurden im gleichen Jahr ebenfalls keine blühenden Exemplare des Purpurknabenkrauts im Naturschutzgebiet „Ziegenberg“ beobachtet.

Im Ganzen gesehen, ist eher eine weitere Ausbreitung des Netzblattes als eine Abnahme festzustellen, was durch neuere Fundstellen in jüngeren Kiefernbeständen bestätigt wird. Gefährdet wäre das Vorkommen des Netzblattes nur durch das Aufkommen eines Unterholz-„Urwaldes“ wie er auf der Südseite des Bielenberges bereits vorhanden ist.

Seeadlerbeobachtungen in Westfalen

A. Falter, Münster

In den Jahren 1931—38, in denen ich regelmäßig in der näheren und weiteren Umgebung Münsters die Vogelwelt beobachtet habe, ist mir nie der Anblick eines großen Adlers in freier Natur zuteil geworden. Das wurde erst anders in den Jahren der Militär- und Kriegszeit, wo ich in der Umgebung Stettins Schrei- und Seeadler, und schließlich in Rußland sogar den Steinadler kennenlernte.

Im Jahre 1953 hatte ich die erste Begegnung mit dem mächtigen Seeadler auf westfälischem Boden. In den Frühhmittagsstunden des 25. Februar, eines vorfrühlingshaft milden und sonnigen Tages, kreiste ein dunkler, noch nicht ausgefärbter Vogel in ca. 150 m Höhe

über dem Wesertal bei Bad Oeynhausen! Sein Erscheinen über einem größeren, durch Kiesbaggerung entstandenen Weiher löste hier keinerlei Panikstimmung unter den zahlreichen Wasservögeln, Hunderten von Stockenten und mindestens einem Dutzend Graureihern am Ufer, aus. Lediglich Trupps von Dohlen und Saatkrähen begleiteten in unruhig flatternden Kreisen den ruhig dahinsiegelnden Adler. Dieser zog schließlich nordwärts weiter und wurde am nahen Wiehengebirge noch von einzelnen Krähen und Bussarden attackiert. Im Gegensatz hierzu steht eine Beobachtung von Stichmann am 23. 8. 55 bei Hamm (veröffentl. Orn. Mitt. Febr. 57), wonach ein in auffälliger Panik abstreichender Fischreiher ihn erst auf einen in großer Höhe schwebenden, langsam tiefergehenden Seeadler aufmerksam machte.

Eine weitere Beobachtung gelang mir am 12. Februar 55 an der Ruhr bei Wickede. Ich wanderte den mit einer geschlossenen Schneedecke überzogenen Haarstrang hinauf nordwärts zum Werler Stadtwald und wunderte mich über die hastige Ansammlung von 8—10 Mäusebussarden, die aus verschiedenen Richtungen dem Wald auf der Höhe der Haar zustrebten. Dort tauchte plötzlich, wirkungsvoll gegen den grauen Winterhimmel sich abhebend und viel dunkler als die Bussarde, das typische Flugbild eines Seeadlers über dem Abhang zur Ruhr auf, vom Aufwind getragen. Wie klein wirkten die Bussarde gegen den riesigen Vetter, über dem sie nun kreisten, während einzelne wiederholt auf ihn herunterstießen, sich aber vorsichtig abfingen. Es war wiederum ein Jungadler, der noch keinerlei Weiß am Schwanz zeigte.

Am 5. Februar 56, als der grimmige späte Wintereinfall die Möhnetalsperre mit einer gut tragenden Eisedecke überzog, machte mich eine Schülerin auf eine dunkle, hockende Gestalt weit draußen auf der weißen Eisfläche aufmerksam. Da machte das rätselhafte Geschöpf ein paar urkomische, halb hüpfende Schritte, wie sie für manche Greifvögel auf dem Boden typisch sind! Wir beeilten uns, näher heranzukommen. Doch kamen uns zwei Eisläufer zuvor — und abstrich mit mächtig klaffenden, schweren Flügelschlägen ein Seeadler. Er zog bei Körbecke einen weiten Bogen und tat uns die Freude, direkt über uns hinweg in mäßiger Höhe davon zu ziehen, zum Arnsberger Wald hinüber.

Stichmann bekam am 19. 1. 57 im Zwillbrocker Venn einen Seeadler im Alterskleid zu Gesicht, der auf einer Weideumzäunung fußte. Trübnebeliges Wetter vereitelte ein längeres Beobachten.

Aus der avifaunistischen Literatur Westfalens geht hervor, daß in den letzten 50—70 Jahren wiederholt Seeadler, fast ausschließlich Jungvögel, in unserer engeren Heimat beobachtet und erlegt worden

sind. Nur nach Landois wurde einmal bei Bevergern ein Altvogel geschossen. Neuerdings soll der Seeadler wieder in Schleswig-Holstein brüten, und da auch ein gelegentliches Verweilen im Winter am Dümmer (v. Sanden-Guja) und Steinhuder Meer (Frielinghaus, Falter) beobachtet wird, steht zu hoffen, daß dieser größte europäische Adler auch bei uns zuweilen weiterhin Gastrollen gibt.

Neue Naturschutzgebiete in Westfalen

Reg.-Bez. Arnsberg

Kreis Brilon:

„In der Strei“: Gemarkung Winterberg. Größe 2,85 ha. Gestattet sind nur a) die rechtmäßige Ausübung der Jagd und Fischerei, b) Pflegemaßnahmen zur Erhaltung der Eigenart des Naturschutzgebietes. Verordn. vom 12. 6. 1957 im Amtsbl. der Regierung in Arnsberg, Stück 27, vom 6. 7. 57, S. 292—293. Das Gebiet wurde mit Hilfe des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe 1956 in die Hand des SGV überführt.

Quellgebiet der Voßmecke, eines linken Nebenflusses der oberen Ruhr. Höhenlage 670—685 m. Mit einzelnen Gebüschbestandenes Hangmoor (Zwischenmoor) auf saurem mitteldevonischem Gestein, mit Schnabelsegge (*Carex rostrata*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Sumpflutauge (*Comarum palustre*), Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und Rundblättrigem Sonnentau (*Drosera rotundifolia*).

Stadtkreis Dortmund:

„Hülsenwald in der Hacheneyer Mark“: Zwischen Olpketal und Ruhrwaldstraße. Größe 8,2 ha. Gestattet sind a) die rechtmäßige Ausübung der Jagd, b) die waldbaulichen Maßnahmen, soweit sie zur Erhaltung des Schutzgebietes unter völliger Schonung der Hülsenbestände erforderlich sind. Verordn. vom 18. 12. 56 im Amtsbl. der Regierung in Arnsberg, Stück 13, vom 30. 3. 57, S. 140—141. Forst der Stadt Dortmund.

Südlich der Stadt Dortmund in 150—190 m Meereshöhe auf dem Nordwesthang des Ardey gelegener, landschaftlich reizvoller Buchen-Hochwald mit üppigem Hülsen-Unterwuchs (*Ilex aquifolium*). Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) auf Löß. Hülsen bis 10 m hoch. (Vgl. den Aufsatz von Erz und Krebs auf S. 116 dieses Heftes.)